

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Grö. Diederichstraße 12 bis 14 bzw. Rübbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7931. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Quedlinburg (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 312

Halle, Montag den 13. November

1916

Gandesti nordwestlich Campolung genommen.

Wieder über 1000 Gefangene. — Der Bitca Urjurilor im Oherghogebirge erkürrt.

(B. Z. A.) Großes Hauptquartier, 13. Novbr. Westlicher Kriegshauptab: Obergruppe Kronprina Rupprecht. Zwischen Anere und Somme zeitweilig starker Artillerielampf. Unser Feuer schreite feindliche Infanterie im Vorgebände unserer Stellungen fähig von Barlecour und wirkte auf Anomalungen in den englischen Gräben westlich von Courcourlabbaye. In Saillly-Saillyl halten wir den Strand. Weiterleits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräfte an, sie wurden abgewiesen. Obergruppe Kronprina. Ein nördlich der Voller (Ober-Glah) nach Ar-

illieroberbereitung erfolgender französischer Vorstoß, schreite vollkommen. Westlicher Kriegshauptab: Front des Generalleutnants Frins Leopold von Bahern. Zwischen Meer und Karpaten keine wesentlichen Ereignisse. Front des Generalobersten Erzherzog Karl. Im Ohergogebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Bitca Urjurilor genommen. Dort, auf den Höhen östlich von Welber und auf dem Hügel der Bitca vermindert die Kräfte in mehrmaligen Angriffen vergeblich, aus den er-

zungenen Geländegewinn freilich zu machen. Auch an den Bergen zwischen beiden Seiten des Dito-Pajies wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Campolung ist Gandesti von unseren Truppen genommen worden. Südöstlich des Noten-Turm-Pajies und der Szurbut-Sträße, sowie nördlich von Crjova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen feinerleit Erfolg; sie fügten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein. Valfan-Kriegshauptab: Obergruppe des Generalleutnants d. Wadenen. Längs der Donau gegen den linken Hügel unserer

Stellung in der nördlichen Dobrudsch vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben. Gernasoba ist vom linken Donau-Ufer her erfolglos beschossen worden. Maschoniische Front. In der Ebene von Monastir starkes Artilleriefeuer. Gegen verlastreide Angriffe des Feindes bei Saze-Kanali und nordöstlich von Prod an der Gerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet. Der Erste Generalquartiermeister u. Lubendorf.

Die Mobilmachung des Heimatheeres.

(Von unierer Berliner Redaktion.)

Berlin, 13. November. Zur Frage der Mobilmachung ist ein Gleichgewicht, das die formelle Grundlage für die Mobilmachung des Heimatheeres ist die Kriegsinfabrie in Form der Arbeitspflicht schaffen soll. Einzelheiten darüber, wie viele unbedingt notwendige Maßnahmen durchgeführt werden soll, liegen noch nicht fest. Dem Bundesrat wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen eine entsprechende Vorlage zugehen.

Zwang im eigentlichen Sinne soll nicht geübt, sondern so viel als möglich freiwillige Leistungen gefordert werden, unter voller Spannung der Produktion. Das Eintommen der Arbeiter irgendwie zu schmälern, ist natürlich nirgends beabsichtigt. Der Antragsteller der Frauen für die Industrie, d. h. als Ersatz für die zum Kriegsdienst einberufenen männlichen Arbeiter, ist geplant. Bei allen Fragen sollen auch Vertreter der Arbeiterschaft gehört werden.

Die Staatssekretär Dr. Helfferich bereits im Parlament angekündigt und zugesichert hat, sind Erwägungen auch über die Freigabe der Kriegsgüter im Gange, und es besteht die Aussicht, daß die Freigabe zugleich mit dem Abbau der Zensur in sehr naher Zeit und in einer Weise ihre Lösung finden wird, die zugleich den Interessen der Presse und der öffentlichen Meinung gerecht wird. Aber diese Lösung wird völlig unabhängig von allen anderen politischen Fragen erfolgen und insbesondere nicht als eine

Mit Entgelt für irgendwelche parlamentarische Bewilligungen anzusprechen sein. Die Durchführung aller Maßnahmen liegt in den Händen des neuen Kriegsrates, an dessen Spitze Generalleutnant Gröner steht. Neben diesem militärischen Chef des Amtes wird noch ein technischer stehen; für diesen Posten ist der Direktor der Grönion-Berke in Magdeburg, Dr. Kurti Sorge, auszuwählen.

Der Hauptkampf wird im Frühjahr kommen.

Wafel, 13. November. Den „Waller Nachrichten“ zufolge meldet „Agence Havas“ aus Paris: Bei dem Bankett des Vorparlament erklärte Marschall French in Erwiderung auf den auf die Armeen ausgedehnten Vortrags u. a. Die britische Nation die die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, hält kein Opfer für zu schwer, um den Sieg zu gewinnen. An den Kampfrouten wird der Konflikt seinen Höhepunkt im Frühjahr erreichen. Die Lage der Alliierten hat große Umstellungen erfahren, die zu Verlusten berechnen. Wir dürfen nicht an das Ende des Krieges denken, sondern nur daran, den Feind zu schlagen und zu vertreiben. Im Kampf um den Sieg wird der Feind der britischen Armeen und der Armeen der tapferen Verbündeten nicht eher nachlassen, als bis ein vollständiger Sieg errungen sein wird.

Die griechischen Wirren.

(Z. U.) London, 13. November. Wie das Ausrückere Bureau aus Athen meldet, hat die griechische Regierung die Forderungen der Alliierten bewilligt. Sie läßt den Beamten und Offizieren, welche sich der benachteiligten Bewegung anschließen wollen, volle Bewegungsfreiheit, doch müssen die Offiziere bereit ihre Entlassung aus der Armeen nehmen. Die Geandten des Viererbundes sind auf diese Bedingungen eingegangen und haben mit Genehmigung des Königs die Offiziere, welche sich im Gefängnis befinden, befreit und ihnen ihre bevorrechtete Entlassung mitgeteilt. Die vorläufige Regierung werde in kurzem zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß England und Frankreich den Offizieren und Beamten, welche sich der benachteiligten Regierung anschließen wollten, ihr Gehalt ausbezahlen und dafür Sorge tragen werden, daß sie später ihre Stellungen ohne Schmälerung wieder erhalten werden.

Zur Enttassung Kaiser Franz Josephs.

Wien, 13. November. Die letzten katartholischen Erscheinungen bei dem Kaiser sind in österreichischem Wädgange begriffen, daß nach dem Ausspruch der Herste die bestehende Indisposition als beboben betrachtet werden kann. Seine Majestät empfing gestern den Oberhofmeister Fürsten v. Montenuovo, v. Generalabthutungen Grafen Paar und Freiherrn v. Bolfras, sowie den Ministerpräsidenten v. Körber in Audienz.

Die neue englische Kriegsanleihe.

(Z. U.) Amsterdam, 13. November. In London, so schreibt die „Times“, wird wieder über die längst erwartete englische Kriegsanleihe gesprochen. Wo der eigentliche Grund für die vielen Vermutungen liegt, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Man kann erklären, daß er das Nachjahr für seine besonders günstige Zeit zum Ausdrücken einer Anleihe halte. Weil das Geld dann notwendig teuer sei, hat man gefolgert, daß man im Januar das Übergang mache. Einige behaupten sogar, daß der 1. Januar das Datum sein werde, während andere glauben, daß man die Subskription bereits in der zweiten Hälfte des Dezember eröffnen könnte und zwar wegen der großen Beträge an Dividenden, welche gegen Neuzug disponibel werden. Natürlich sind dies alles nur Vermutungen, und die „Times“ hält es für überflüssig, jetzt schon auf die vielen Verwicklungen betreffend der Bedingungen einzugehen, unter denen die Anleihe aufgelegt werden soll. Viele verlangen, daß der Zinsfuß der neuen Anleihe ziemlich niedrig sein solle, dann aber von der Einkommensteuer frei sei, was gerade der Taktik widerspricht, die die Regierung bisher befolgt hat, um den Krieg möglichst aus Steuern zu finanzieren.

Noch 1 1/2 Jahr Kriegsdauer?

Genf, 13. November. Eine Verlautbarung aus der Umgebung Joffres erklärte, wie die Schweizerische Telegrapheninformation erzählt, daß der französische Generalstab damit rechnet, daß die französische Armee noch einen Zeitraum von 15 Monaten nötig hätte, um ebenfalls die deutsche Front durchbrechen zu können.

Friedenswünsche englischer Arbeiter.

Amsterdam, 13. November. Die neu anstehenden Friedenswünsche im englischen Volk liegen in einem schönen Gegensatz zu den Ausrückere der Minister, von denen ist zu erwarten, daß die Arbeiterführer zu Boden fante darüber in einer Verlautbarung: Die Minister müssen zur Verantwortung gezogen werden.

Ungarische Lebensmittelfragen.

Budapest, 13. November. Der Budapestischer Gemeinderat hat einen Antrag angenommen, der das Kartensystem für alle Lebensmittel einführt. Ferner wurde die Fettausfuhr verboten und Höchstpreise für Industriearbeiter des täglichen Bedarfs festgesetzt.

Graf Tisza über die polnischen Juden.

Budapest, 13. November. Ein ungarisches Wochenblatt hatte den Ministerpräsidenten Graf Tisza gebeten, sich über die Frage der Gleichberechtigung der Juden im neuen Königreich Polen zu äußern. Graf Tisza antwortete, daß er nicht berufen sei, in dieser Frage Erklärungen abzugeben. Die Entscheidung dieser Frage, so schreibt er, gehört in den Wirkungskreis des polnischen Staates. Ich weißte jedoch nicht daran, daß die polnische Nation, die jetzt wieder in den Besitz ihres Selbstbestimmungsrechtes gelangt ist, auf der ganzen Linie, also auch in dieser Frage, den Standpunkt der Freiheit und Rechtsgleichheit einnehmen wird.

König Peter in Athen.

Sofia, 13. November. Nach einer Meldung aus Athen ist König Peter von Serbien incognito in Athen angekommen.

Der Zerkleinerungsprozess in der Salonikarmee.

Sofia, 13. November. Die Armeen General Sarraills ist gegenwärtig schwer erschüttert. Die besten Kämpfer Sarraills waren die Serben, die auf ein Drittel ihres ursprünglichen Bestandes bereits zusammengeschmolzen sind. Die Verluste der Franzosen waren nicht viel geringer. Unter ihnen herrscht eine große Malaria, die die Truppen arg mitverletzt. Die farbigen Truppen der Franzosen vertragen vollständig. Namentlich ihre Moral ist durch den starken Malariaausbruch, den sich die Regimentskommanden hingeben, völlig ins Wanken geraten.

Die Polen als „Feinde der Entente“.

Kopenhagen, 13. November. Die russische Regierung hat nach Londoner Meldungen England und die anderen Verbündeten erucht, bis auf weiteres alle Polen in jeder Staatsangehörigkeit unter Kontrolle zu stellen und ihnen Pässe zum Verlassen des Landes zu verweigern. Dadurch gelten die Polen als Feinde der Alliierten. In London befindet sich ein Protest der Vereinigten Staaten, da die Polen dort meist im Besitz des Bürgerrechtes sind.

Weterle über die Demobilisierung.

Budapest, 13. November. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle hielt einen Vortrag über die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens nach dem Kriege, der große Beachtung fand. Nach Weterle gilt als Voraussetzung der tätigen Wiederaufbau Arbeit und Gleichsamung der Anstände. Der Krieg ist ein großer Schicksalsschlag gewesen, indem er an Entbehrungen aller Art gewöhnte. Der mobilisierte geistliche Mensch hat das natürliche Gedächtnis der fortgeschrittenen Demobilisierung. An der Schwelle der Wiederaufbau steht neben restlos vollzogen.

Ein englischer Wortbruch.

(B. Z. A.) New York, 4. November. (Verstärkt eingetroffen.) Der Generalleutnant Internationaler Nachrichten meldet aus Washington, daß die Beamten des Staatsdepartements nach einem Memorandum, das das Datum des 23. September 1915 trägt und vom britischen Auswärtigen Amt an die Vertreter der fremden Nationen in London gerichtet worden war. In diesem Memorandum gab England die absolute Unverletzlichkeit der Kriegsinfabrie an und verpflichtete sich, die Unverletzlichkeit der Kriegsinfabrie zu achten. Dies Gegenstandnis und dies

Zusammentritt der italienischen Kammer.

Rom, 13. November. Die Regierung hat beschlossen, die Kammer Ende des Monats zusammentreten zu lassen. Gleich bei der Eröffnung werden die offiziellen Sozialisten mit den außerhalb der Fraktion stehenden sozialistischen Abgeordneten eine Erklärung gegen den Führer der Reformsozialisten, den jetzigen Minister Bissolati richten. Dagegen werden sie die innere Politik des Ministers Orlando ablehnen. Zur Frage des Krieges werden sie, wie die „Schweizerische Telegraphen-Information“ bereits zu melden in der Lage war, betonen, daß sie am Kriege keine Verantwortung tragen, ohne jedoch die Kriegsbereitschaft des Landes schmälern zu wollen.

